

## Ein Jahr Aktion Begegnung

Es ist nach 18 Uhr und schon dunkel; das Wetter ist regnerisch und kalt. Willi ist gerade von der Arbeit gekommen und steht an der Bushaltestelle. Aber Willi will nicht nach Hause fahren. Er hat eigentlich kein Zuhause, denn er ist allein. Er hat zwar eine kleine Wohnung in der Weststadt, aber dort fällt ihm die Decke auf den Kopf. Früher konnte man ihn nach Feierabend bei „Harri“ im Gala-Eckchen treffen. Dort ist er nicht nur des Trinkens wegen hingegangen, denn das hätte er zuhause mit einem Zehnerträger billiger haben können. Nein, er fühlte sich in seiner Stammkneipe heimisch. „Hallo Willi, hast Du Feierabend? Setz dich zu Paul, der hat schon nach dir gefragt.“ Das war zwar jeden Abend das gleiche und schön war es auch nicht. Aber besser, als allein in der Wohnung zu sitzen, war es allemal.

Heute – das ist drei Monate später – denkt Willi über diese Zeit anders. Sein Arbeitgeber hat ihn vor einem Vierteljahr letztmalig wegen des Trinkens verwarnt, der Führerschein ist auch weg, und die Gesundheit war so ziemlich hin. Die Nerven, die Leber, der Magen, das Gedächtnis machten nicht mehr so richtig mit. Eigentlich war nichts mehr in Ordnung. Sein Arzt hat ihn dann zur Psychosozialen Beratungsstelle geschickt. Die haben ihm gesagt, was er schon lange ahnte: Willi ist alkoholkrank.

Er hat sich dann eine Woche später zur stationären Kurzzeittherapie – auch Hausgruppe genannt – entschlossen. Nun ist er also trocken. Nicht mehr der große Willi, der alles wußte und alles konnte und so viele Freunde hatte. Nein, Willi ist auf dem Boden der Tatsachen zurück gekehrt. Für seine „Freunde“ in der Stammkneipe ist er ein Spinner, der nicht mehr mitsaufen will und für seine Kollegen ist er immer noch der Säufer. „Eine Freundin fehlt ihm“, hat sein Bruder gesagt. Das weiß er selber. Aber so schnell lernt er keine Mädchen kennen. Wo soll er auch irgendwelche Kontakte knüpfen? In Diskotheken?

Willi fühlt sich als Außenseiter. Wenn er jetzt standhaft bleibt und Kneipen und Diskotheken meidet, droht er weiter zu vereinsamen. Seine Mutter und seinen Bruder kann und will er nicht jeden Abend besuchen. Gruppentherapie in der Beratungsstelle ist für ihn nur einmal in der Woche. Wo soll Willi hin gehen, wenn er Feierabend hat oder das Wochenende anfängt?

Willi hat Glück. Er kann in die Begegnungsstätte des Braunschweiger Freundeskreises gehen, Die Begegnungsstätte ist ein holzvertäfelter, gemütlich warmer Kellerraum in der Jasperallee 33. Der Raum ist etwa 35 qm groß und bietet an einem langen und zwei kleinen Tischen Platz für 25 bis 30

Besucher. Durch eine Wand mit zwei Durchgängen ist ein Küchenbereich mit Geschirrschrank, Spüle, Unterschrank, Kaffeemaschinen und Kochgelegenheit abgeteilt. Ein Helfer schenkt – Koffeinhaltigen oder koffeinfreien – Kaffee (0,50 DM), Tee (0,50 DM), Wasser (0,50 DM), Coca Cola oder Fanta (0,33 l zu 0,80 DM) aus und verkauft Eis. Die Einnahmen aus dem Getränkeverkauf decken zu einem Teil die laufenden Kosten. Ein Teil der Miete wird aber von den Beiträgen der 350 Mitglieder abgedeckt.

Die Begegnungsstätte wird zur Zeit jeden Montag, Dienstag und Mittwoch von 17:00 – 21:00 Uhr und jedem Samstag, Sonntag und jeden Feiertag (auch Weihnachten und Ostern) von 14:30 bis 20:00 geöffnet. Donnerstags und Freitags ist wegen anderer Veranstaltungen geschlossen.

Willi findet hier Gleichbetroffene, Menschen mit denen er weiter im Gespräch über seine Krankheit bleiben kann und von denen er sich verstanden fühlt. Hier bahnen sich neue Freundschaften an, die mit der Zeit zu häufigen Kontakten auch außerhalb des Freundeskreises führen.

Dieses Klima des Angenommenseins, des Verstanden- und Akzeptiertwerdens bewirkt eine Wegnahme des inneren Drucks, des Gefühls, unwichtig zu sein, Versager zu sein. Zusammen mit dem Erleben, daß andere auch nicht mehr trinken, bewirkt dies eine inner Festigung, die den einzelnen befähigt, auf Alkohol als Mittel zur Lebensbewältigung zu verzichten.

Willi kommt etwa zweimal in der Woche in die Begegnungsstätte. Er nimmt Dienstags an den Gruppensitzungen in der Psychosozialen Beratungsstelle teil. Später will er in die sog. Dienstagsguppe des Freundeskreises gehen. Donnerstags geht er zur Freundeskreisveranstaltung „Information und geselliges Beisammensein“ in die Matthäusgemeinde und freitags will er vielleicht mit dem Freundeskreis zum Schwimmen oder demnächst zum Tanzen.

Mit der Zeit normalisieren sich die Beziehungen zwischen Willi und seiner Umwelt. Das Mißtrauen ihm gegenüber schwindet, Willi fühlt sich wieder als vollwertiges Mitglied unserer Gesellschaft. Irgendwann wird Willi eine Freundin haben, und dann kommt er auch seltener in die Begegnungsstätte. Vielleicht macht Willi später mal zusammen mit 20 bis 30 anderen Helfern Dienst in der Begegnungsstätte.

Als vor einem Jahr nach einer sechsmonatigen Vorbereitungsphase die Begegnungsstätte erstmals am Samstag, den 18.10.1980, geöffnet wurde, wußte keiner, ob sich der hohe finanzielle, personelle und organisatorische Aufwand lohnt. Wie wichtig diese Einrichtung dann aber war, ließ sich schon

bald erkennen. Jeden Öffnungstag wurden etwa 20 Besucher gezählt. Zur Hälfte waren es Alleinstehende (wie unser Willi) und zu einem großen Teil verheiratete Alkoholranke, die gemeinsam mit ihren Ehepartnern über regelmäßige Besuche schnell den Zugang zum Freundeskreis gefunden haben.

Nach einem Jahr „Aktion Begegnung“ zog der erste Vorsitzende des Braunschweiger Freundeskreises, Klaus Rieke, bei einer kleinen Geburtstagsfeier höchst zufrieden Bilanz: an über 200 Öffnungstagen wurden über 4.000 Besucher gezählt. Manch ein rückfallgefährdeter Freund kam Dank der Begegnungsstätte ohne Rückfall über die „Runden“. Die Begegnungsstätte ist zum Aushängeschild des Freundeskreises geworden. Herr Rieke dankte den vielen Helfern für vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit im Dienste des Freundeskreises. Auch sie erfahren durch ihre Betätigung als Helfer für sich selbst deutlichen Gewinn bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit.

Der Freundeskreis hat jetzt noch weitere Räume (Büro und Mehrzweckraum) im Keller angemietet. Damit hat der Freundeskreis jetzt ein richtiges Domizil und unterstützt durch Mietzahlungen zugleich die Beratungsstelle. In die Räume ist jetzt auch Telefon gelegt worden (0531/346622).

Die Helfer, die in der Begegnungsstätte Dienst verrichten, wünschen sich, daß auch weiter so viele nette Besucher kommen.

Klaus Habekost  
im ECHO 1/82